

35
Theutomal,

Hermanns und Thusneldens
Sohn.



Ein Trauerspiel

in drey Aufzügen,

vorgestellet

von dem churfürstlichen Schulhause
zu Landshut,

den 4. und 6. des Herbstmonats,

1 7 7 5.



Landshut,

gedruckt, und verlegt von Maximilian Hagen,
Stadt und Landschafts-Buchdrucker.

Euch ihr treue Gefährten,
 Euer unermüdetes Bestreben
 Hat mir diesen Thron erbauet,
 Kron und Zepher bereitet.
 Aber so sehr ich die Dinge liebe,
 So steh ich in Sorgen
 Wegen langer Dauer.

Das Glück es wendet sich,
 Der heute an die Sterne stößt,
 Stürzt morgen in den Abgrund hin.
 Wer heute auf dem Throne v. ang't,
 Seufzt morgen in dem niedern Staub.
 Das Glück, das fürchte ich.

* * *

Das Glück, das fürchte ich.
 So viele Freud mein Inneres rührt,
 So große Sorge quälet es,
 Ich wankte zwischen Furcht und Freud,
 So unstet wie die tolle Fluth;
 Drum Freunde stützt mich.

Wuth. O Herrscherinn! Sorge nichts.
 Der Thron, den du heute besteigest,
 Soll jederzeit durch uns geschützt,
 Gleich mächtigen Säulen
 Nie eine Erschütterung leiden.

Wer wagt sich an mich?
 Ich durchboh're Männer von Stahl;
 Ich zerschmet're Mauren aus Erz.

Wenn ich wem weiche,
 Wenn ich nicht alles durchbreche,
 So bin ich nicht Wuth.

Neid.

Neid. Wer hofft was von mir?
 Kann ich andern Gutes gönnen,
 Kann mich fremdes Uebel schmerzen;
 Kann auch nur einem
 Mein bissiger Zahne verschonen:
 So bin ich nicht Neid.

Wuth. Wohlan! bringet Kron und Zepher:
 Und du empfange sie von mir.
 Diese Zierde soll deine Schläfe schmücken,
 Nimm der Hände Macht.
 Ist begleiten wir dich zum Thron.

Gerechtigt. Wohin? hier thronet das La-
 ster nicht;

Hier ist der Jugend Platz.

Herrschaft.

Ich bin Königin.
 Ohne dir führ' ich den Zepher,
 Und gebe Gesetze.
 Von dir begehre ich die Krone nicht.
 Du bist mir ein Thor;
 Den lache ich.

Gerechtigkeit.

Ich bin Gerechtigkeit.
 Durch mich regieren Regenten,
 Und geben Gesetze.
 Wer mit Gewalt den Thron an sich reißt,
 Der ist ein Tyrann;
 Den stürze ich.

Wuth. Wie? du die Königin schimpfen?
 Auch sie bedrohen?

Wie? du den Untergang drohen?
 Du dich zum Geber der Krone aufwerfen?

Zeig uns dein Recht.
Ist es Geburt?
Ein edles Herz
Ueberwiegt sie ja.
Ist es Wahl?
Leicht wird der Beste verworfen.

* * *
Du zeigst kein Recht nicht auf.
Nein du zeigst es nicht.
Aber da unter dem Throne
Sollest du finden dein Grab.
Unter den Füßen der Königin
Solst du zerbersten
Ungeheur!

Wuth. Neid. Brüder! wir greifen zum
Waffen.

Gerechtigt. Steht ab. Ich entferne mich.
Aber bald sollt ihr mich
Wieder strafend sehen.

Wuth. Neid. Geh! geh!
Sonst wird man dir Wege weisen;
Deiner Drohung spotten wir. —

Herrschaft. So recht, ihr Getreue!
Unter eurem Schutze
Kann ich wohl den Thron besteigen. —
Kommt! Ihr seyd die Nächsten bey mir,
Umgebt den Thron.

Chor.
Lebe, o Königin!
Als lange Wuth und Neid
An deiner Seite stehn,

Mit

Mit tausend Fackeln,
Mit tausend Schwertern,
Mit bißgem Zahne
Den Thron umgeben,
Wird er nie wankend sehn.

* * *
O welch ein Freudenblick!
Der Feinde ringsherum
Zerstreute Haufen sehn.
Gerechtigkeit,
Schon floh sie hin.
Ist brauche du
Gewalt für Recht.
Herrsche, o Königin!

Zweiter Theil.

Die vorigen Personen, und die Tugend.

Chor.

So sind wir verloren,
Und Schand voll entwaffnet!
O daß uns die Erde
In den Schooß verschlinge.
Wie wird es den Führern gehen,
Wenn man so verführte strafet.

* * *
Wuth, Neid, Herrschsucht,
Fluch sey über euch.
Wie macht ihr die elend,
Die sich eurere Fahne weihen.
O welch Unglück
Wartet auf uns!

U 4

Wuth.

Wuth. So hat man auch euch, Ihr Theuren,
Und Schwerter, und Fackeln
Aus Händen gerissen!

Neid. So hat man auch euch Ihr Lieben,
Der Waffen beraubet.
Was wird es mit uns noch werden?

Herrschaft. Seyd ihr die mächtigen Säulen,
Auf denen der Thron ruht?

Seyd ihr des Reiches

Nicht überwindliche Stütze?

Kaum besteig' ich den Thron;

Stürz' ich herunter.

Kaum seh' ich mein Reich;

Ist es verloren.

* * *

Wuth. Neid. Wir sind die mächtigen Säulen,
zugleich Auf die du bauestest,
mit ihr.

Sind wir alleine,

Nicht du mit uns überwunden?

Gieb dir nur selber Schuld,

Wenn du zerfallest.

Was niemals mein ist,

Wird nicht verloren.

Herrschaft. Ihr Verräther!

So muß ich in Ketten schmachten,

Und was seh' ich?

O schreckvoller Anblick!

Schon kommt die Grausame hieher.

Ich flieh!

Wuth.

Wuth. Neid. Und wir mit dir.
Gerechrigk. Nein! bleibet, Gottlose,

Man halt sie an.

Seht eure Richterinn:

Die sollt ihr fürchter.

Seht eure Königin;

Die sollt ihr ehren.

Die ist die Königin,

Die schöne Jugend.

Bedarf sie einer Stütze?

Nein! sie fleckt sich selbst.

Sie troget ihrer Feinde,

Und steet gleich einem Felsen

Auch mitten im Sturm unbeweglich da.

* * *

Nur der kann herrschen,

Nur der regieren,

Der seiner selbstem mächtig

Sich selbst beherrschen,

Und untergeben seyn kann.

Nicht kann man wohl gebietthen,

Wenn man nicht vorher zu gehorchen weis.

Tugend. Ich danke dir, große Ketterinn!

So bleibt es wahr:

Man kann mich zwar drücken;

Doch nicht unterdrücken.

So wie sich ein Heeres Führer

Voll Muths und des edlen Geistes

An der Seinen Spitze stellt.

So wie er mit Worten rühret,
Mit selbst eignem Beyspiel ziehet,
Und Gefahr und Siege theilt:

* * *

So wird ich zuerst des Staates
Allgemeine Bürde tragen;
Wie ein Untergebner seyn.
Ich will den Weg der Geseze
Selbst mit diesem Fuße weihen.
Aller Wohl ist eigen Wohl.

Gerechtigt. Nun nimm Besitz von dem,
Was dir gebührt.
Ihr Häupter der Rebellen
Geht hin zu eurem Thron,
Zum Schavot.
Man führe sie.

Herrschs. Wuth. Neid. O Gnade! Gnade!

Gerechtigt. Ist ist Zeit der Gerechtigkeit. —
Ihr unterwerft euch neuer Macht:
Und lernet bey der Tugend,
Was es sey, wahrhaft glücklich seyn.

Chor.

Uns selige!
Welche Glückes Sonne
Geht uns mit einmal auf!

Ist

Ist sind wir, wie herrschend,
Bormals nur Claven.

Glückliches Land!
Wo Tugend das Ruder lenkt:
Da wird Milch und Honig fließen.
Glückliches Land!
Du wirst goldne Zeit genießen.

A. B. C. C. C.





Personen des Spiels.

Inguiomar, ein Fürst und Zehrführer der Cherusker.

Admodum Reverendus, Nobilis ac Doctissimus Dominus Sebastianus Streber, A. A. L. L. & Phil. Magister, Ss. Theol. & Ss. Can. Cand. Sacerdos, & S. T. DD. L. L. B. B. de Schleich &c. Moderator.

Theutomal, Hermanns und Thusneldens Sohn.

Adm. Reverendus, ac Doctissimus Dominus Joannes, Adamus, Aloysius Seelmayr, A. A. L. L. & Phil. Magister, Ss. Theol. & Ss. Can. Cand. Sacerdos, & S. T. D. L. B. de Gögomos &c. Moderator.

Catumar, Inguiomars Sohn.

Josephus, Fridericus de Gavillet, Rhetor secundi anni.

Macrin, ein römischer Tribun.

Jacobus Schustötter, Rhetor secundi anni.

Ein Kriegsbefehlshaber.

Carolus Hueber, Rhetor secundi anni.

Ein cheruskischer Krieger, mit mehr anderen.

Martinus Waizenbauer, Rhetor primi anni.

Die

Die Musik hat verfertigt:

Admodum Reverendus, ac Doctissimus Dominus Christianus Miller, Sacerdos curatus, Instituti Clericorum in commune viventium, & Beneficiatus in Erding.

Singende Personen.

Nobilis ac perdoctus Dominus Ignatius Streber, Instit. Cler. in comm. viv. A. A. L. L. & Philof. Baccalaureus, ejusdemque nec non Matheos, Chemiæ & Hist. prof. in Academia Ingolstadiensis studiosus.

Die Wuth.

Josephus Streber, Grammaticae supremæ studiosus. **Der Neid.**

Josephus Schoefbeck, Grammaticae mediæ studiosus. **Die Gerechtigkeit.**

Matthæus Gugler, Grammaticæ infimæ studiosus. **Die Herrschsucht.**

Thomas Kreuzeder, ex Classe Realium. **Die Tugend.**

Gefährten der Wuth, und des Neides.



P. S. Es werden alle, die sich würdigen wollen unserm Spiele beizuwohnen, höflichst ersuchet, die Sessel selbst mitbringen, und versorgen zu lassen.